

Stellungnahme der SPD-Fraktion im Stadtrat von Neumarkt-Sankt Veit zum Haushalt 2023

Die Inflation wirft ihre Schatten voraus, Kostensteigerungen in allen Bereichen, eine Normalisierung ist nicht in Sicht, damit einhergehend werden auch die Tariflöhne steigen, eine der zentralen Kostenstellen in unserem Haushalt. Mehr Einwohner bedeuten mehr Nachfrage für Kinderbetreuung und Infrastruktur, was die Personalkosten in den nächsten Jahren deutlich ansteigen lassen wird. Insbesondere unser Bauhof hat immer mehr Aufgaben zu bewältigen, und dies ist mit der derzeitigen Personalausstattung immer schwieriger darstellbar.

Vor dem Hintergrund steigender Inflation ist die Verschiebung der Kläranlagensanierung um ein Jahr völlig unverständlich, nicht nur die Baukosten werden 2024 deutlich höher, auch das Zinsniveau wird ein völlig anderes sein. Und da die längst überfällige Baumaßnahme nur über Kredite zu finanzieren ist, wird diese Entscheidung zu einer Mehrbelastung unserer Bürgerinnen und Bürger führen.

Das unnötige Vertagen einer Aufgabe war schon immer ein schlechter Ratgeber: Viele zwingende Investitionen finden keinen, oder einen zu geringen Ansatz in diesem Haushalt, kein Jugendpfleger (Juvo), keine Ertüchtigung der Feuerwehrrhäuser, kein Leiterfahrzeug, zu wenige Mittel für den Straßenunterhalt.

Hier wurde versucht, auf Gedeih und Verderb die „Schwarze Null“ bei der Neuverschuldung zu halten, was aber nur virtuell gelingt, da die Ermächtigung zur Schuldenaufnahme 2022 auf 2023 verschoben wurde, und somit in diesem Jahr trotzdem Kreditaufnahmen getätigt werden.

Nicht nur unserer Stadt wachsen die Aufgaben über den Kopf, auch der Landkreis hat mit ähnlichen Problemen zu kämpfen. Besonders die Krankenhausfinanzierung und die Bezirksumlage reißen hier ein riesiges Loch ins Kontor, welches durch eine Anhebung der Kreisumlage gestopft werden muss. Es wird nicht die letzte Anhebung in den kommenden Jahren sein.

Vielleicht wäre eine maßvollere Ressourcen sparende Sanierung unseres Stadtplatzes , wie von uns vorgeschlagen, doch nicht das verkehrteste gewesen, aber über vergossene Milch soll man nicht jammern.

Anlass zum Jammern gibt aber der Baufortschritt und die Qualität der Bauausführung. Bauende 2022 wurde der Bevölkerung versprochen, ich rechne mit Juli diesen Jahres. Unter Verwendung des besten Materials wurde noch nicht einmal eine qualitativ mittelmäßige, geschweige denn nachhaltige Umsetzung erreicht. Der Kostenrahmen wurde erheblich erweitert, Gott sei es gedankt einhergehend mit mehr Fördermitteln. Fußgängerfreundlich sollte er werden unser Stadtplatz, vor der Sanierung mussten sich die Passanten den Bürgersteig noch nicht mit Autofahrern teilen. Auch gab es vor dem Umbau noch keine Stolperfallen in Form von Parknägeln und einem mehr als unsinnigen „Gredstreifen“. Vielleicht gibt es ja noch ein Einsehen, zumindest die Parkplatzregelung zu überarbeiten, man sollte die Hoffnung nie aufgeben.

Der vorliegende Haushalt ist nur eine Momentaufnahme, und mit seiner Hilfe ist das Jahr 2023 durchfinanziert, er trägt aber nicht für die Zukunft, und beschreibt die vor unserer Stadt liegenden Aufgaben nur im Ansatz. Behebung des Wassermangels im Außenbereich, Überarbeitung der Wasserversorgungsanlagen, Ertüchtigung unseres Kanalnetzes, Pläne für den Katastrophen- und Krisenfall, Sicherung der hausärztlichen Versorgung, Verbesserung des Arbeitsplatzangebotes, Jugendförderung, Sicherung des Feuerwehrwesens und vieles mehr muss in diesem Gremium diskutiert werden, und Eingang in die Haushaltsplanung für 2024 finden. Es ist nicht zukunftsweisend, dass die Verwaltung dem Rat einen fertigen Haushaltsplan vorlegt, ihn erläutert und darüber

abstimmen lässt. Die Grundzüge künftiger Haushaltsentwürfe sollten aus der Mitte des Stadtrates kommen, und sich auf Anregungen aus der Bevölkerung stützen.

Aus genannten Gründen können wir diesem Haushalt nicht zustimmen.